

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

23. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 10. Juni 1841.

Inhalt.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Halle. (Fortsetzung.) — Kinder-Bewahr-Anstalt. — Predigtanzeige. — 16 Bekanntmachungen.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Halle.
(Fortsetzung.)

Im Betreff der Vernachlässigung alter Verbesserungen erinnere ich an den Vorschlag des Amsterdamer Uhrmachers Massy und erlaube mir die Anfrage, ob dessen Abänderung irgend wo in der Provinz Sachsen Aufnahme gefunden hat. Bekanntlich hängt bei den Räderuhren viel von der guten Form und Richtigkeit der Zähne ab; lange begnügte man sich mit der Epicykloide, da aber diese nicht für alle Fälle gleich anwendbar erschien, schlug Massy vor, den Zähnen der Räder eine schräge Stellung zu geben und sie unabgerundet in eine Schraube ohne Ende eingreifen zu lassen. Der Uhrmacher Schade in Breslau, dessen Berichte ich diese Notizen verdanke, konstruirte vor etwa 8 Jahren nach diesem System eine Pendeluhr, die Stunden, Minuten und Sekunden zeigt und seit 7 Jahren ohne Oel mittelst eines Gewichts von 4 Loth im Gange erhalten wird, dabei ist der Elevationswinkel der Pendelschwingungen überflüssig groß und unverändert geblieben. So gering
ring



ring ist die Reibung unter den sich bewegenden Theilen. Meine zweite Bemerkung betrifft die Großuhrmacherei, die auf der Ausstellung nicht repräsentirt war, und dennoch ist, wie mir scheint, die Provinz Sachsen, Halle nicht ausgenommen, ein Feld von glücklicher Erndte für einen geschickten Großuhrmacher. Gewöhnlich sind die Thurmuhren in vertikaler Bauart aufgeführt; die Räder liegen in vertikalem Gestelle übereinander, während der horizontale Bau der Thurmuhre entschieden besser ist. Dazu kommt, daß die alten Uhren aus Schmiedeeisen verfertigt, und die Räder und ihre Verzahnung gewöhnlich aus freier Hand, d. h. ungenau gearbeitet wurden. Jetzt werden die Thurmuhren aus Gußeisen angefertigt. Der genannte Schade führt zwei Beispiele an, die ich meinen geehrten Lesern nicht vorenthalten darf. In Breslau wurde am 24. Dec. 1801 die neugebaute Rathsuhr in Gang gesetzt; der Kostenbetrag überstieg weit die Summe von 1299 Thlr.; sie ist im alten System gebaut, die Räder liegen vertikal übereinander. Die Reparaturen und das Instandhalten derselben betrug von 1801 bis 1840 über 1000 Thlr. Im Jahr 1802 wurde die Domuhr gebaut, und zwar aus Gußeisen und die Räder neben einander liegend, also horizontal. Der Neubau kostete 1200 Thlr.; die Uhr geht von 1802 bis 1840 ununterbrochen fort, ohne einer Ausbesserung zu bedürfen. Das ist der Vorzug des Neuem vor dem Alten. Nun noch eine dritte Bemerkung. Ich will meine Ansicht, meine Gedanken diesmal zurückhalten und nur anführen, was ein denkender Uhrmacher, Schade in Breslau, öffentlich ausgesprochen hat. „Die Erzeugnisse der Handelsuhrmacherkunst“ — schreibt er — „sind in unster Zeit allerdings mit außerordentlicher Sauberkeit und Feinheit gearbeitet, so daß kein Zweifel in die Geschicklichkeit der Arbeiter und Fabrikanten, welche für den Handel arbeiten, zu setzen ist, was aber keineswegs auf die Kenntnisse, die zur Tüchtigkeit eines Uhrmachers gehören, schließen läßt.“

läßt. Sie treiben im Allgemeinen ihre Kunst zu un-
sorglich und berechnen zu ängstlich die Züge der Feile
und Schläge des Hammers, opfern die Zukunft der
Gegenwart und sind weniger um das Gutarbeiten als
um das Vielarbeiten besorgt; diejenigen Uhrmacher
hingegen, die sich mit der Verfertigung genauer Werke
befassen, verwenden zu viel Zeit auf weniger wichtige
Theile einer Uhr, vernachlässigen die Mittel, schnell
und doch gut zu arbeiten, so auch verschiedene Gegen-
stände zu vereinfachen. Ueberhaupt ist zwischen den
Preisen von ungefähr 10 Thaler für eine Uhr, wie
selbe im Handel vorkommt, und dem Preise von 300
Thaler für einen Chronometer ein zu großes Mißver-
hältniß.“ Vergl. Schade „Andeutungen über die
Fortsschritte, welche seit dem Anfange dieses Jahrhun-
derts bis zum Jahre 1840 in der Uhrmacherkunst ge-
macht worden sind“ in dem Jahresberichte des Dres-
lauer Gewerbevereines 1840.

Meine kurze Ueberschau über die ausgestellten
Fabrikate führt mich jetzt zu den Stubenöfen von
Kunde und Uhlig in Halle, und von Weise in
Delitzsch. Der Ofen der Ersten, das Werk der
Eisengießerei des Grafen von Stolberg-Wernigerode,
war ein gußeiserner, in schöner architectonischer Form.
Scheinen könnte es und ich glaube darüber auch Ein-
sprüche vernommen zu haben, als gehörte dieser Ofen,
da er in Zszenburg gearbeitet ist, nicht in eine Aus-
stellung, in welcher ausschließlich der provinzial-säch-
sische Gewerbezustand anschaulich gemacht werden soll.
Dagegen darf aber nicht übersehen werden, daß der
Eigenthümer der Gießerei ein Glied der staatsbürger-
lichen Gesellschaft der Provinz ist und in derselben sei-
nen Sitz hat. Die Ausstellungen sollen nicht bloß ein
Fabrikat an sich bringen, sondern sie sollen auch die
Geschicklichkeit der in der Provinz ansässigen Fabri-
kanten zu Tage legen. Wie dem aber auch sei, jeder
wird es anerkennen, daß der gußeiserne Ofen nicht die
letzte

legte Zierde unter den Ausgestellten war. Nicht so rühmen kann ich das Heußere des Kachelofens von Weise in Delitzsch; ich glaube die Form hätte geschmackvoller sein können; der obere Theil schien mir zu massiv, und hatte das Ansehn, als wolle er die unteren Parthien erdrücken. Der Ofen war mir zu kolossal und stand zu leblos, zu träg in sich. Aber ich mag dem Fabrikanten kein Unrecht thun; denn auf das äußere Ansehn dieses Ofens kam es ganz und gar nicht an, vielmehr ist es die innere Structur, die Zweckmäßigkeit des Baues in den Zügen, auf welche besonderes Gewicht zu legen wäre. Nächstdem wäre auch das Material, die gute Zubereitung der Kacheln, deren Glasirung und Festigkeit zu berücksichtigen. In seinem innern Bau soll der Ofen nach der Versicherung des Fabrikanten so eingerichtet sein, daß er einmal die kalte Luft aus dem Zimmer einsaugt und dafür heiße ausströmt, und dann den Rauch verzehet, was dadurch hervorgebracht werde, daß der Rauch zurückgeleitet und nach der langen Circulation durch die Röhren wieder durch die Flamme getrieben werde. Die Vorzüge dieser Ofen sollen in Ersparung an Feuermaterial, in Entwicklung schneller und doch nicht übermäßiger Wärme und darin bestehen, daß diese Ofen der Reinigung seltner bedürfen, keinen Glanzruß ansetzen u. s. w. Ich bin nicht im Stande, dies Alles verbürgen zu können, darf aber gestehen, daß die Zeugnisse, welche der Fabrikant mit ausgelegt hatte, von so glaubwürdigen Männern ausgestellt sind, daß ich mir ein Bedenken daraus machen würde, wenn ich Zweifel hegen oder erregen wollte.

Ferner waren zwei gleichinteressante Ofenmodelle ausgelegt; das eine, von dem General der Infanterie, von Wolzogen in Halle eingesandt, stellte einen russischen Ofen dar, worüber eine beiliegende Beschreibung die Unkundigen über Bau, Beschaffenheit und Wirkung dieser Ofen belehrte. Eine ähnliche Be-

schrei-

Schreibung hätte ich für die nähere Einsicht in die Beschaffenheit des Modells gewünscht, das Maurermeister Trappe in Halle zur Ausstellung gegeben hatte. In unseren Stubenöfen ist theilweise noch so viel zu bessern übrig, daß es Jedermann mit Dank anerkennen muß, wenn ein denkender Meister unternimmt, die bisherigen Ansichten und Vorurtheile mit neuen Erklärungen, guten Erfahrungen und selbstgestellten Versuchen aufzuhellen und zu berichtigen. Mir scheint das Princip, nach welchem das Modell eines Ofens mit Luftheizung gefertigt ist, so wichtig, daß ich den Wunsch nicht unterdrücken kann, es möchte sich Jemand finden, welcher sich so einen Ofen bauen ließe und darüber nach gemachten Beobachtungen öffentlich Bericht erstattete. Deffentlichkeit ist das wirksamste Mittel, den alten Schimmel und Moder aus dem gewerblichen Leben hinauszutreiben und die vaterländische Industrie auf die Höhe zu heben, auf der sie zu stehen das Recht und die Macht hat, wenn sie nur auch den Willen haben will. Sie hat aber auch diesen Willen, an tausend und aber tausend Symptomen läßt sich nachweisen, daß sie entschlossen ist, mit ihrer ganzen millionenarmigen Gewalt in die Schranken zu treten, zum Kampfe gegen alle unselige Ausländerei und gegen diejenigen, die im Vorurtheil befangen, nur die alte Zeit mit ihrer mährchenhaften Simplicität sei der Standpunkt des Glückes, auf den die gegenwärtige gewerbliche Bildung zurückzuführen sei, die gewaltige Bewegung in der technischen, in der industriellen Welt schelten und als eitles Jagen nach eitlen Besitz, als Versumpfung des Geistes in den Materialismus verspotten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Mit unsrer Dankfagung an die Geber haben wir folgende uns zugekommene Geschenke anzuzeigen: 6 Paar wollene Kinderstrümpfe — 6 Paar baumwollene Kinderstrümpfe von der kleinen Marie an ihrem Geburtstage, — mehrere alte Spielsachen, — 3 Packete weiße Leinwand, und 2 Packete seidene Pappchen zum Auszupfen der Fäden.

Der Vorstand.

2. Am 1. Sonnt. n. Trin. (13. Juni) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup.

Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt.

Zu St. Moriz: (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Sup. Dr.

Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dpr. Neuenhaus.

Vormittags um 7¼ Uhr akademischer Gottesdienst,

Hr. Consist. = Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Past. Wislicenus.

Um 2 Uhr Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph.

Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die diesjährigen Pflaumen und Kirschen auf der
Lücke am Petersberg sollen

Donnerstag den 10. Juni

Nachmittags um 3 Uhr

an Ort und Stelle verpachtet werden.

Suß.

Zum ersten Juli werden zu miethen gesucht mehrere
Logis, jedes von 2 bis 3 Stuben; mehrere Laden mit
und ohne Wohnung; ein großes Logis zu einem Fabrik-
geschäft. Auch werden Logis von 18 bis 160 Thlr. zu
vermiethen nachgewiesen durch Louis Voigt, Dachritz-
gasse Nr. 983.

Ein Logis, bestehend in Wohnzimmer und Zubehör,
Kemise und etwas Hofraum zum Wagenlackiren passend,
wird sogleich oder ersten Juli zu miethen gesucht. Näheres
beim Logisvermietungs-Commissionair Louis Voigt,
Dachritzgasse Nr. 983.

In der Mannischen Straße Nr. 499 ist vom ersten
October ab die Bel-Etage mit allem Zubehör zu ver-
miethen. Das Nähere ist zu erfragen zwei Treppen hoch
bei der Besitzerin des Hauses.

Ein Logis von 3 Stuben, Kammer, Küche und
sonstigem Zubehör ist zu vermieten und zum 1. October
zu beziehen; alles Nähere bei

Serdinand Weber, Märkerstraße Nr. 460.

Altes Zinn kauft zum höchsten Preise

Serd. Weber, Klempnermeister.

Die ersten diesjährigen neuen Heringe em-
pfung G. Goldschmidt.

Neue Heringe
empfehlst Folge.

Derjenige, mir wohlbekannte Herr, welcher Sonnabend Abend den 5. Juni im Neuenwerk bei meinem Nachhausegehen mein in einem Fenstersitze liegen gelassenes Taschentuch wahrscheinlich aus Versehen (!) an sich genommen hat, wird ersucht, solches sofort daselbst wieder abzugeben, widrigenfalls ich ihn namhaft machen werde.

Die Musikaliensammlung meines verstorbenen Mannes steht von jetzt ab zum Verkauf, und kann der Katalog nebst Preis der einzelnen Nummern bei mir, kleine Klausstraße Nr. 927 eine Treppe hoch, täglich eingesehen werden; zu bemerken ist noch, daß, wer für mehrere Thaler Noten nimmt, einen ziemlich bedeutenden Rabatt erhalten wird.

Halle, den 6. Juni 1841.

Die verwittwete Geheimeräth'in von Lehmann.

Von jetzt an sind sehr gute Bruch- und Pflastersteine zu haben à Ruthe 2 Thlr. 5 Sgr., auch kann eine Masse Knack abgelassen werden auf dem kleinen Salgenberge.
Petrick.

Braunkohlensteine von Ischerbener Kohle gesormt à Hundert 8 Sgr. sind zu haben bei
Striegel in Glaucha Nr. 1968 Steg.

Freitag den 11. d. M. Nachmittag 2 Uhr soll Auction mit Mobilien und andern Effecten in meinem Locale abgehalten werden, wer Sachen hinzustellen will, wird gebeten, solche bald an mich einzuschicken.

Hottl. Wächter.

Eine Person in gesetztem Alter sucht von Johannis bei einer Herrschaft oder einzelnen Herrn ein Unterkommen. Zu erfahren alter Markt Nr. 577.

Es ist vor einigen Tagen eine Uhr gefunden worden, der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe in Empfang nehmen große Ulrichstraße Nr. 73.

Es sollen 150 Thlr. auf erste Hypothek sogleich oder zu Michaelis ausgeliehen werden. Das Nähere bei
M. Louis.